

Peter Holzer

Bericht über meinen Aufenthalt bei der Generalversammlung der CIUTI vom 29.05. – 02.06.2005

Mein Aufenthalt in Paris vom 29.05. – 02.06. hatte folgenden Zweck:

- Besuch der Generalversammlung der CIUTI (*Conférence Internationale Permanente d'Instituts Universitaires de Traducteurs et d'Interprètes*) und des unmittelbar davor stattfindenden CIUTI FORUM INTERNATIONAL zum Thema „Les aspects culturels de la communication“, beides organisiert vom *Institut Supérieur d'Interprétation et de Traduction* (ISIT) der *Université Catholique de Paris* und von der *École Supérieure d'Interprètes et de Traducteurs* (ESIT) der *Université Paris III*. Meine Aufgabe bei beiden Veranstaltungen bestand darin, das Institut für Translationswissenschaft der Universität Innsbruck zu vertreten, das seit dem Jahr 1994 zu den Mitgliedern der CIUTI zählt.
- Erweiterung und Intensivierung der Kontakte zu dem ebenfalls der CIUTI angehörenden Partnerinstitut ISIT, mit dem unser Institut seit einigen Jahren einen Studierendenaustausch durchführt.



1. Generalversammlung der CIUTI

Die Generalversammlung der CIUTI erstreckte sich über zwei Tage und bestand aus insgesamt 27 Tagesordnungspunkten. Die wichtigsten seien hier angeführt:

Bericht des Präsidenten der CIUTI

In seinem Bericht wies der Präsident der CIUTI, Univ.-Prof. Dr. Martin Forstner vom Fachbereich Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft der Universität Mainz, auf die Einhaltung der in den Statuten der CIUTI festgelegten Ziele hin: eine gute professionelle Ausbildung und eine damit einhergehende wissenschaftliche Fundierung im Rahmen der Theoretischen und Angewandten Translationswissenschaft. Die Universitäten hätten sich einem internationalen Wettbewerb zu stellen, Marktorientierung im Sinne einer Anpassung der CIUTI-Institute an die Gegebenheiten sowie Attraktivität des Studienangebots sollten dabei nicht zu kurz kommen.

Konferenzdolmetschen und Übersetzen in der Europäischen Union und in den Vereinten Nationen

Zu diesem Punkt referierten der Chef des Konferenzdolmetscherdienstes der EU, Patrick Twiddle, und der Chef des Übersetzerdienstes der EU, Reinhard Hoheisel. Twiddle wies auf die zahlreichen Veränderungen hin, die sich aus der Erweiterung der EU und der höheren Anzahl an offiziellen Amtssprachen ergeben. Es sei problematisch, am Prinzip der Amtssprachen festzuhalten, zumal noch kein Ende absehbar sei und mit den nächsten Beitritten voraussichtlich noch Rumänisch und Bulgarisch dazu kämen. Andererseits sei gerade bei den skandinavischen Mitgliedsländern ein Trend hin zum Englischen als Lingua franca feststellbar: Viele der Abgeordneten aus diesen Ländern würde auf eine Dolmetschung in ihre Muttersprache verzichten und sich mit dem Englischen begnügen. Twiddle berichtete auch vom Ausleseverfahren bei der Aufnahme in den Dolmetscherdienst, ein Thema, das für die Studierenden unseres Instituts von besonderem Interesse ist.

Hoheisels Vortrag war mit interessanten statistischen Details versehen. So müssten inzwischen nicht mehr alle Texte in die jeweiligen Amtssprachen übersetzt werden, weil der Aufwand zu groß sei. Als Quellsprachen fungierten weiterhin Englisch und Französisch. Französisch würde jedoch in dieser Funktion immer mehr vom Englischen verdrängt.

CIUTI und FIT (*Fédération Internationale de Traducteurs*), CIUTI und SFT (*Société française des Traducteurs*)

Die CIUTI unterhält sowohl zur FIT als auch zur SFT enge Beziehungen, in den kommenden Jahren sollen Abkommen zur Festigung dieser Kontakte beitragen. Viele Institute der CIUTI sind bereits bisher als assoziierte Mitglieder in einer der beiden Vereinigungen tätig.

Anpassung und Änderung der Statuten der CIUTI

Die CIUTI ist ein Verein nach belgischem Recht. Als solche muss sie ihre Statuten einer vor kurzem erfolgten Gesetzesänderung anpassen. Zu einer umfassenden Diskussion führte die Frage, ob die Statuten einen Passus aufnehmen sollten, der Instituten mit einer Ausbildung in nur einem der Bereiche der Translation, nämlich Übersetzen oder Dolmetschen, den Zugang möglich machen sollten. In einer Abstimmung sprach sich eine klare Mehrheit für die Beibehaltung der jetzigen Bestimmung aus, sodass die Aufnahme eines Instituts in die CIUTI nur möglich, wenn dieses eine Ausbildung sowohl in Übersetzen als auch in Dolmetschen anbietet.

Aufnahmeverfahren in die CIUTI

Das Verfahren für die Aufnahme neuer Mitglieder in die CIUTI wurde neu geregelt. Es gibt künftig vier Verfahrensschritte, von der Antragstellung über die Entsendung von *visitors* und *observers* bis hin zur endgültigen Entscheidung über die Aufnahme, die von Generalversammlung der CIUTI getroffen wird. Jedes antragstellende Institut hat einen *self assessment report*, der in Form eines genau festgelegten Fragenkatalogs zu erstellen ist, abzuliefern. In der Generalversammlung in Paris wurde auch entschieden, die Fachhochschule Köln als neues Mitglied in die CIUTI aufzunehmen.

Bologna-Prozess und Umstellung auf BA und MA

In nur wenigen der CIUTI-Institute ist bisher die Umstellung auf BA und MA erfolgt. Umso mehr besteht der Wunsch, diese Umstellung in einem gewissen gegenseitigen Einvernehmen herzustellen, um die vom Bologna-Prozess angestrebte Vergleichbarkeit herbeizuführen und damit auch innerhalb der CIUTI-Institute die Mobilität auf der Ebene des Studierendenaustauschs noch zu erhöhen. Zu diesem Zweck veranstaltet die CIUTI in der Woche vom 31.08. – 03.09. an der *École de Traduction et d'Interprétation* der *Université de Genève* eine eigene Tagung, bei der wichtige Fragen der Umstellung diskutiert und bereits vorhandene Konzepte vorgestellt werden sollen.

CIUTI-Generalversammlung und CIUTI FORUM 2006

Die Generalversammlung 2006 soll an der *Graduate School of Interpretation and Translation* (GSIT) der *Hankuk University of Foreign Studies in Seoul* (Korea) stattfinden. Das CIUTI FORUM wird anlässlich der 50-Jahr-Feier des Instituts für Angewandte Linguistik und Translatologie an der Universität Leipzig unter dem Thema „Qualitätssicherung in der Lehre“ abgehalten.

2. Erweiterung und Intensivierung der Kontakte zum Partnerinstitut ISIT

Das Institut für Translationswissenschaft der Universität Innsbruck steht seit geraumer Zeit in einem engen Kontakt mit den in Paris ansässigen Instituten ESIT und ISIT. Seit dem Jahr 2001 gibt es zudem ein bilaterales Abkommen mit ISIT. Das Abkommen sieht einen Austausch von vier Studierenden pro Semester vor. Die Direktorin von ISIT, Marie Mériaud-Brichoux, bekräftigte, dass dieser Austausch klaglos funktioniere und die Studierenden von dieser Möglichkeit gern Gebrauch machten. Das Innsbrucker Institut für Translationswissenschaft hat im laufenden Sommersemester vier Studierende nach Paris entsandt. Ich hatte bei meinem Besuch Gelegenheit, mit einigen Lehrern zu sprechen, die mir alle versicherten, dass das Niveau und der Arbeitseinsatz unserer Studierenden überaus zufrieden stellend seien. Frau Mériaud-Brichoux regte an, den Austausch zwischen ISIT und dem Innsbrucker Institut für Translationswissenschaft auch auf Dozentenebene anzustreben sowie die Kontakte im Bereich der Forschung zu intensivieren.